

III. Der Haushalt der Stadt Göttingen am Ende des 14. und während der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Von Wilh. Havemann.

Die nachfolgenden Mittheilungen dürften für die Geschichte der Entwicklung des städtischen Lebens in Niedersachsen während des 14. und 15. Jahrhunderts vielleicht um so mehr einen nicht unerwünschten Beitrag bieten, als gerade dieser Theil der vaterländischen Geschichte weniger als irgend ein anderer der speciellen Untersuchung unterzogen ist. Der Grund dieser Erscheinung ist nicht in dem Mangel an Material zu suchen, das, falls nicht ein besonderes Mißgeschick obwaltete, überall in den städtischen Archiven gehäuft liegt; wohl aber in der Anforderung, eine zahllose Menge von Beweisstücken und zerstreuten Notizen der Prüfung zu unterziehen und zu einer übersichtlichen Ordnung zusammenzustellen.

Die ununterbrochene Reihenfolge der göttingischen Kämmereregister beginnt mit dem letzten Decennium des 14. Jahrhunderts. Für jedes Jahr ein ziemlich starker Foliant, mehr oder weniger mit eingelegten oder eingehesteten Quitungen und Berechnungen beschwert, hin und wieder mit eingestreuten Erläuterungen oder mit Blättern aus dem Manuale des Kämmerers versehen. Von diesen sind die Jahrgänge 1394 und 1438 herausgehoben, um, nicht ohne Vergleichung mit den Niederzeichnungen der dazwischen liegenden oder hart darauf folgenden Zeit, einige Bausteine für die innere Geschichte der Stadt während einer gestaltungreichen Epoche zu gewinnen.